

Eberhard Karls Universität Tübingen
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Allgemeine Pädagogik
Semester: Winter 2023/24
Seminar: Grundfragen und Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft
Modul: M1
Prüfungsnummer:
Dozent: Florian Dobmeier, Univ.-M.A., Univ.-M.A.
E-Mail: florian.dobmeier@uni-tuebingen.de

Titel der am 15. Oktober 2023 eingereichten
erziehungswissenschaftlichen Hausarbeit:

Die Entstehung kategorialer Ungleichheit durch organisierte Erziehung

Zur erziehungswissenschaftlichen Ungleichheitsforschung

in der Tradition soziologischer Systemtheorie

Unter besonderer Berücksichtigung der Argumentation von

Marcus Emmerich und Ulrike Hormel

Vor- und Nachname des Autors: Florian Dobmeier
Anschrift: Musterstraße 100, 72070 Tübingen
Geburtsdatum: 25.06.2005
E-Mail: florian.dobmeier@student.uni-tuebingen.de
Matrikelnummer: 1234567890
Studiengang/Prüfungsordnung: Erziehungswissenschaft und Soziale
Arbeit/Erwachsenenbildung Bachelor (Hauptfach) (PO 2018/2019)
Fachsemester im Studiengang: 1
Hochschulsemester: 1

Inhalt

Eidesstattliche Erklärung	III
1 Zur Einleitung: Erziehungswissenschaftlicher Ungleichheitsforschung zwischen Bourdieu/Boudon und Luhmann	1
2 Organisierte Erziehung: Das Erziehungssystem der Gesellschaft im Spiegel systemtheoretischer Soziologie	4
3 Kategoriale Ungleichheit: Ein Reflexionsproblem erziehungswissenschaftlicher Ungleichheitsforschung	7
4 Kategoriale Ungleichheit durch organisierte Erziehung: Zur ungleichheitswirksamen Differenzgenese in erziehungsorganisationalen Klassifikationspraktiken	10
5 Fazit: Thesenartige Synopsis und Ausblick.....	13
Literaturverzeichnis.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.



Info: Achten Sie bei automatisierten Zitationsprogrammen wie Citavi, Zotoero, Endnote u. dgl. darauf, dass Sie am Ende vor Abgabe nochmal kontrollieren, ob alle Hypertext-Felder richtig dargestellt werden; hier ist bspw. eine Fehlermeldung entstanden. So etwas sollten Sie vor Abgabe beheben.

Eidesstattliche Erklärung

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliche
Fakultät

Institut für Erziehungswissenschaft

Vor- und Nachname: Florian Dobmeier
Geburtsdatum: 25.06.2054
Matrikelnummer: 123456790

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit bzw. Studienleistung zum Thema (Thema bzw. Titel der Arbeit bzw. Studienleistung eintragen)

**Die Entstehung kategorialer Ungleichheit
durch organisierte Erziehung.
Zur erziehungswissenschaftlichen Ungleichheitsforschung
in der Tradition soziologischer Systemtheorie.
Unter besonderer Berücksichtigung der Argumentation von
Marcus Emmerich und Ulrike Hormel**

eigenständig, ohne unerlaubte Hilfe und nur unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Alle sinngemäß und wörtlich übernommenen Textstellen aus Veröffentlichungen oder aus anderweitigen fremden Äußerungen habe ich als solche einzeln kenntlich gemacht.

Mir ist bekannt, dass ich im Falle einer Täuschung das Recht auf den Erwerb eines Leistungsnachweises in der Veranstaltung (Name der Lehrveranstaltung eintragen)

**M1-Seminar
Grundfragen und Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft**

verwirkt habe.

Weiterhin erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit bzw. Studienleistung in dieser oder in leicht veränderter Form in keiner anderen Lehrveranstaltung zum Zwecke des Erwerbs eines Leistungsnachweises eingereicht habe.

Ort und Datum: Tübingen, 25. Juni 2054

Unterschrift: _____

*„Wenn es Wirklichkeitssinn gibt,
muß es auch Möglichkeitssinn geben.“*
(Musil, 2021 [1930/1933], S. 30)

1 Zur Einleitung: Erziehungswissenschaftliche Ungleichheitsforschung zwischen Bourdieu/Boudon und Luhmann

Erziehungswissenschaftliche Ungleichheitsforschung fragt nach den ungleichheitswirksamen generativen Differenzmechanismen in Erziehungsprozessen. Ungleichheit ist nicht immer schon ‚einfach da‘, sondern wird immer wieder erst aufs Neue durch Erziehung (re-)produziert. Die vorliegende Arbeit interessiert sich bei der Analyse dabei ausschließlich für den Bereich „organisierte[r] Erziehung“ (Emmerich, 2016). Es geht also um Fragen der organisationalen Bedingtheit von Erziehung. Zwar gibt es auch Erziehung außerhalb von Organisationen (bspw. in Familien, Jugendgruppen, Interaktionen), aber der Großteil der Erziehung findet organisational bedingt im sog. „Erziehungssystem der Gesellschaft“ (Luhmann, 2017); s.a. Kade & Radtke, 2011) statt. Die Logik der Erziehung ist dann nicht mehr nur ein Vermittlungsverhältnis (Kade, 2004) zwischen mindestens zwei Instanzen (Interaktionsbene), sondern wird an ein Selektionsverhältnis gekoppelt, das der Logik organisationaler Entscheidungskommunikation geschuldet ist (Organisationsebene), die gesellschaftlich im Erziehungssystem (Funktionssystemebene) eingebettet ist. Man hat es also mit organisierter Erziehungsinteraktion zu tun (Emmerich, 2016).

Die Frage nach der Organisation von Erziehung

Die Frage ist sodann, wie im Erziehungssystem diese Kopplung von Vermittlung an Selektion erfolgt. Von der Art und Weise dieser Kopplung ist es letztlich auch abhängig, ob man es mit legitimen Formen der Zuweisung (Allokation) gesellschaftlicher Teilhabe- und Lebenschancen zu tun hat, oder mit illegitimen Fehlformen, die unter „Diskriminierung“ (Hormel, 2007) bzw. systematisch auf Dauer gestellt gar „institutionalisierte Diskriminierung“ (Gomolla & Radtke, 2009) fallen. Es braucht also eine Analyseperspektive, die auf die Art und Weise des Vollzuges der operativen Praxislogiken in organisierter Erziehungsinteraktion blickt, um darauf fußend ein ethisch-normatives Urteil treffen zu können, wie legitim die Art der dabei entstehenden Diskriminierungen und Ungleichheiten ist. Denn in diesen Praktiken organisierter Erziehungsinteraktion erfolgt die Erzeugung und Verstetigung von Differenz und Ungleichheit. Da es sich bei derartigen Differenz- und Ungleichheitseffekten nicht um unveränderliche, quasi schicksalhafte Alternativlosigkeit handelt, sondern um die Resultate kontingenter Komplexitätsbearbeitung durch soziale Systeme, ist es auch möglich, es anders zu machen. Der erste Schritt hin zu einem solchen Andersmachen wäre, erziehungswissenschaftlich mit soziologischem „Realitätssinn“ (Scherr, 2020a, S. 71) diese Verhältnisse aufzuklären. Genau um dieses Aufklären wird es im Folgenden gehen. Es geht also nicht um eine ethisch-normative Kritik

Die operative Kopplung von Vermittlung und Selektion

der Ungleichheit und Diskriminierung, und es geht auch nicht um handlungspraktische Empfehlungen. Es geht einzig um die Analyse, wie ungleichheitswirksame Differenzgenese entsteht und funktioniert.

Blickt man genauer auf die Begriffe ‚Differenz‘ und ‚Ungleichheit‘ (zur Übersicht s.a. Emmerich & Hormel, 2017; Hormel, 2017) zeigt sich, dass diese in einen Diskurs eingebettet sind um die Frage, wie in „[p]ädagogische[n] Beobachtungsweisen“ (Hormel, 2017, S. 19) und in „pädagogischen Semantiken“ (Emmerich & Hormel, 2013) Unterscheidungen und Bezeichnungen verwendet werden. Je nachdem, mit welchen Unterscheidungen man auf Welt blickt, sieht man anders aus. Und je nachdem, wie man anders sieht, folgen daraus auch andere Handlungen, die Differenz und Ungleichheit als kategoriale oder graduelle zur Folge haben (Emmerich, 2021a, S. 571–572). Die vorliegende Arbeit wird sich dabei vor allem für kategoriale Ungleichheit interessieren.

Kategoriale Ungleichheit
als pädagogischer
Beobachtungseffekt

Bei der Erklärung kategorialer Ungleichheit sind zwei Analyseperspektiven zu unterscheiden. Die eine kommt von Pierre Bourdieu und Raymond Boudon her und verortet die Ursachen für Ungleichheit vor allem *außerhalb* der organisierten Erziehungsinteraktion in Schulen und stattdessen kultursoziologisch innerhalb der Familien, Herkunftsmilieus und Subjekte, die Bildungsentscheidungen mit bestimmten Ressourcen treffen müssen. Die Erklärung argumentiert hierbei über primäre und sekundäre Herkunftseffekte (s.a. einführend Rieger-Ladich, 2018a, 2018b).

Externe Faktoren zur Erklärung kategorialer Ungleichheit

Dieser Bourdieu’schen bzw. Boudon’schen Argumentation widersprechen Ansätze aus der systemtheoretischen Ungleichheitsforschung infolge von Niklas Luhmann (s. zum ersten Überblick Bommes & Radtke, 1993; Diehm & Radtke, 1999; Emmerich, 2016; Gomolla & Radtke, 2009; Scherr, 2020b). Um diese systemtheoretisch informierte Argumentationslinie soll es der vorliegenden Arbeit gehen. Diese Linie weist auf „Reflexionsprobleme in der erziehungswissenschaftlichen Ungleichheitsforschung“ (Emmerich & Hormel, 2017) hin: die Entstehung von Differenz und Ungleichheit muss primär durch Ursachen erklärt werden, die nicht außerhalb, sondern *innerhalb* des Erziehungssystems liegen. Das schließt wohlgemerkt nicht aus, dass hierbei im erzieherisch-organisationalen „sensemaking“ (Weick et al., 2005) auch auf externe Differenzkategorien wie ‚Migrationshintergrund‘, ‚Arbeiterkind‘ usw. zurückgegriffen wird. Dieses Zurückgreifen ist selbst aber erklärungsbedürftig und kritikwürdig, d.h. dieses Zurückgreifen wäre selbst als zu Erklärendes (Explanandum) und nicht als Erklärendes (Explanans) zu problematisieren. Mit anderen Worten: Faktoren, die dem Erziehungssystem außerhalb liegen (wie etwa ‚Klasse‘, ‚Ethnie‘, ‚Gender‘ etc.) und solange keine erzieherische Relevanz haben, bis sie erzieherisch *in und durch Erziehung relevant gemacht werden*, können nur

Interne Faktoren zur Erklärung kategorialer Ungleichheit

innerhalb von Erziehung relevant und wirkmächtig werden, weil sie *im* Erziehungssystem von Akteuren (Personen und Organisationen) als solche relevant und wirkmächtig *gemacht werden*.

Da diese systemtheoretische Argumentation in besonders konziser und ausdifferenzierter Form von den erziehungswissenschaftlichen Ungleichheitsforschern Marcus Emmerich und Ulrike Hormel vertreten wird, fokussiert sich die Arbeit vor allem auf diese. Die Arbeit stützt sich dabei vor allem auf einen, für das nachfolgende Erkenntnisinteresse besonders relevanten Text: Emmerich, 2016. Ergänzend und komplementär werden zudem vier weitere Texte von Emmerich (ggf. zusammen mit Ulrike Hormel) hinzugezogen: Emmerich, 2020, 2021a; Emmerich & Hormel, 2017, 2022. Emmerich (mit Hormel) geht dabei über Niklas Luhmann (2017, S. 154, 200) hinaus, der vor allem die Abweichungsamplifikation (Abweichungsverstärkung) mitgebrachter Eingangsdifferenzen (Devianzautokatalyse; s.a. Luhmann, 2018, 248, 521) im Erziehungssystem analysierte. Sozialkonstruktivistisch spürt er dem Verdacht nach, dass Differenzen nicht einfach nur als vermeintlich ‚mitgebrachte‘ verstärkt, sondern als ‚mitgebrachte‘ erst im Erziehungssystem erzeugt werden (kategoriale Differenzgenese) – die Kategorie ‚Migrationshintergrund‘ ist beredtes Zeugnis einer solchen, fatale ungleichheitswirksame Effekte nach sich ziehenden, „Erfindung“ (Emmerich, 2021a, S. 572) erzieherischer Reflexionstheorie.

Beschränkung des primären Quellenkorpus auf Emmerich und Hormel

Das Gesagte lässt sich in folgender zentralen Fragestellung (ZF) für die Arbeit verdichten: *Wie wird in organisierter Erziehung kategoriale Ungleichheit erzeugt?* Hieraus ergeben sich – auch im Spiegel des gesichteten Forschungsstandes bedacht, der im Folgenden aus arbeitsökonomischen Gründen aber nicht weiter berücksichtigt werden kann¹ – folgende, daraus abgeleitete Teilfragen (TF): (TF1) Was ist ‚organisierte Erziehung‘? (TF2) Was ist ‚kategoriale Ungleichheit‘? (TF3) Wie hängen organisierte Erziehung und kategoriale Ungleichheit zusammen?

Zentrale Fragestellung und derivative Teilfragen

Zur Beantwortung dieser Fragen gliedert die Arbeit wie folgt um diese drei Teilfragen je ein Kapitel (Kap. 2, 3, 4): Zunächst wird in Kapitel 2 der Begriff ‚organisierte

Gliederung der vorliegenden Arbeit

¹ *Sieben verschiedene Einführungs- oder Lehrbücher:* (1) Diehm und Radtke (1999); (2) Reese-Schäfer (2005 [1999]); (3) Fuchs (2004); (4) Luhmann (2005); (5) Luhmann (2004); (6) Kneer und Nassehi (2000); (7) Nassehi (2008).

Sechs Artikel in Handbüchern, Enzyklopädien, Lexika: (1) Emmerich (2022); (2) Geiss und Oelkers (2012); (3) Corsi (1998); (4) Meseth (2020); (5) Fuchs (2016); (6) Kade und Radtke (2011).

Fünf Aufsätze aus Sammelbänden oder Zeitschriften: (1) Hormel (2017); (2) Emmerich (2019); (3) Emmerich (2021b); (4) Scherr (2020a); (5) Bommers und Radtke (1993)

Drei Artikel aus Zeitungen, Magazinen, Vorträge oder Rezensionen: (1) Moser (2013); Luhmann (1994); (3) Nassehi (2017).

Zwei monographische Forschungswerke: (1) Emmerich und Hormel (2013); (2) Gomolla und Radtke (2009).

Erziehung‘ systemtheoretisch definiert, einerseits in Abgrenzung zu bloßer Erziehungsinteraktion, andererseits in Abgrenzung zu bloßer ‚Sozialisation‘. In Kapitel 3 wird der Begriff ‚kategoriale Ungleichheit‘ definiert, einerseits in Abgrenzung zum Differenzbegriff, andererseits in Abgrenzung zum Begriff ‚gradueller‘ Ungleichheit. Es wird hierbei auch deutlich, dass erziehungswissenschaftliche Ungleichheitsforschung bei der Erklärung kategorialer Ungleichheit ein Problem bekommt, wenn sie (in der Folge von Bourdieu/Boudon) meint, dies vor allem unter Rückgriff auf Faktoren tun zu können, die außerhalb des Erziehungssystems liegen. In Kapitel 4 erfolgt letztlich die Synthese zwischen Kapitel 2 und 3. Die Begriffe ‚organisierte Erziehung‘ und ‚kategoriale Ungleichheit‘ werden miteinander ins Verhältnis gesetzt und die Entstehung jener Ungleichheit durch Erziehung erklärt. Die Arbeit endet in Kapitel 5 mit einer thesenartigen Synopsis der wichtigsten Ergebnisse und liefert einen Ausblick auf anschließende Desiderate und offen gebliebene Fragen.

2 Organisierte Erziehung: Das Erziehungssystem der Gesellschaft im Spiegel systemtheoretischer Soziologie

Systemtheoretisch lässt sich an das im einleitenden Problemaufriss Gesagte fließend anschließen, dass das Erziehungssystem samt Pädagogik und ihrer Differenzierungsformen höchst erfindungsreich, wenn es um die Konstruktion ‚neuer Probleme‘ geht. Mitunter *erfinden* sie sich schlicht welche, die die Gesellschaft nicht hätte, gäbe es die Erziehungswissenschaft und Pädagogik nicht – selbiges gilt übrigens auch für die Soziologie, die mitunter Probleme erfindet, die die Gesellschaft ohne sie nicht hätte (s. a. Nassehi, 2009, S. 65). Auch die in der Einleitung bereits erwähnte „erziehungswissenschaftliche Erfindung des sogenannten Migrationshintergrunds mag hiervon beredt Zeugnis ablegen“ (Emmerich, 2021a, S. 572). Ebenso ist bspw. auch „Lernbehinderung“ (Emmerich & Hormel, 2013, S. 94) eine kategoriale Unterscheidung, „die einem genuin erziehungswissenschaftlichen resp. pädagogischen Beobachtungsinteresse entspring[t]“ (ebd.). „Auf welche Weise und in welcher Form das Bezeichnen im Schema kollektivistischer Askriptionen mit pädagogischer Relevanz ausgestattet wird, bleibt ein Geheimnis der Erziehung“ (ebd., S. 85).

Der problematische Erfindungsreichtum der Erziehung

Emmerich spürt dem Geheimnis ungleichheitsgenerativer Mechanismen nun weiter nach mit den theoretischen Werkzeugen der Systemtheorie von und infolge Luhmanns.

...

Hinweis zur Länge der Kapitel:

Insgesamt legen Sie bitte 5 Kapitel an: Kapitel 1 und Kapitel 5 sind klar: Einleitung (Kapitel 1) und Schluss (Kapitel 5). Für Kapitel 1 reservieren Sie bitte ca. 3 Seiten Umfang. Für Kapitel 5 reservieren Sie bitte ca. 2 Seiten Umfang. Kapitel 1, 2, 3, 4 und 5 müssen zusammen 15 Seiten umfassen, wobei eine Toleranz von 10% (das heißt 1 ½ Seiten mehr oder 1 ½ Seiten weniger) auch in Ordnung geht. Mindestens müssen Sie also insgesamt 13 ½, maximal dürfen Sie 16 ½ Seiten einreichen. Literaturverzeichnis, eidessstattliche Erklärung, Deckblatt und Inhaltsverzeichnis werden bei dieser Rechnung nicht berücksichtigt. Es geht ausschließlich um geschriebenen Fließtext. Ich empfehle Ihnen, ordentlich Arbeit und Qualität in Kapitel 1 und 5 vor allem zu investieren. Das sind meiner Erachtens die wichtigsten Kapitel der ganzen Arbeit. Geben Sie diesen Kapiteln daher, wie oben geschrieben, gebührend Raum. Wenn also für die Einleitung ca. 3 Seiten und für den Schluss ca. 2 Seiten schon vergeben sind, bleiben für den Hauptteil ca. 10 Seiten Umfang. Das ist nicht viel. Daher sollen Sie auch nur 3 Kapitel für den Hauptteil gliedern, sodass jedes Kapitel zumindest ca. 3 ⅓ Seiten lang ‚atmen‘ und sich ‚entfalten‘ kann. Würden Sie nämlich – entgegen meiner Empfehlung – ein ohnehin nur 3 ⅓ Seiten langes Kapitel (bspw. Kap. 3) nochmals unterteilen in 3 Unterkapitel (bspw. Kap. 3.1., 3.2 und 3.3), so hätte jedes Unterkapitel nur 1 Seite ‚Luft‘. Das fände ich für eine Hausarbeit viel zu ‚kurzatmig‘ und ‚knapp‘, wenn Sie mich fragen. Solche Unterkapitel (3.1, 3.2., 3.3. usw.) und Unterunterkapitel (3.1.1, 3.1.2, 3.1.3 usw.) machen bei längeren Arbeiten (BA- oder MA-Arbeiten) Sinn, nicht aber bei Hausarbeiten, wenn Sie mich fragen. Entfalten Sie daher lieber bei einer Hausarbeit Ihre Gedanken in einem längeren Kapitel, und lassen Sie diese Gedanken ineinandergreifen und aneinander anschließen.

Bitte beachten Sie: Es gelten die Hinweise des IfE:

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliche
Fakultät

Institut für Erziehungswissenschaft

**Formale Vorgaben und Anforderungen an das Layout
bei der Anfertigung von Seminar- und Abschlussarbeiten im Bachelor-
Studiengang Erziehungswissenschaft (2011, 2012) bzw. Erziehungs-
wissenschaft und Soziale Arbeit/Erwachsenenbildung (2018)**

Jedoch bei mir mit folgender Modifikation im Layout (hat keinen Einfluss auf die Länge):

Seitenumfang	Der Umfang von Seminararbeiten orientiert sich an den Vorgaben der jeweiligen Dozent_innen. Die Bachelorarbeit umfasst 40 inhaltliche Seiten, wobei eine Über- oder Unterschreitung dieser vorgegebenen Seitenzahlen um bis zu 10% möglich ist.
Seiteneinstellung	In der Regel: Ränder oben und unten 2 oder 2,5 cm; Rand rechts und links 3 cm bei mir: links nur 2 cm, rechts dafür 4 cm (Platz für Marginalien)
Schrift	Calibri, Arial (11 Pkt.), Times New Roman (12 Pkt.) oder Vergleichbares
Zeilenabstand	1,5
Seitenzahl	Alle Seiten sind bis auf die Titelseite zu nummerieren, wobei die Position der Seitenzahl nicht festgelegt ist.
Blocksatz	Silbentrennung ist zu verwenden.
Abbildungen und Tabellen	dienen zum besseren Verständnis des Textes. Daher ist es notwendig, sich inhaltlich auf Abbildungen und Tabellen im Text zu beziehen.
Fußnoten	sind fortlaufend nummeriert und zwei Pkt. kleiner in der Schriftgröße als der Haupttext, haben ergänzenden Charakter und sind in einfachen Zeilenabstand zu setzen.
Zitation	ist vollständig, genau, einheitlich, nachvollziehbar.
Deckblatt	siehe Vorlage
Eigenständigkeitserklärung	ist laut Prüfungsordnung in die Arbeit einzubinden (vgl. S. 2).

3 Kategoriale Ungleichheit: Ein Reflexionsproblem erziehungswissenschaftlicher Ungleichheitsforschung

Text 123

4 Kategoriale Ungleichheit durch organisierte Erziehung: Zur ungleichheitswirksamen Differenzgenese in erziehungsorganisationalen Klassifikationspraktiken

Text 123

5 Fazit: Thesenartige Synopsis und Ausblick

Text 123

Zur Info für Sie: Hier habe ich das Literaturverzeichnis mit CITAVI angelegt gemäß: APA American Psychological Association, 7th ed. (German). Sie können auch ZOTERO nutzen oder es von Hand händisch selber machen. Entscheidend ist, dass Quellenangabe und Literaturverzeichnis stets einheitlich, vollständig, und eindeutig sind. Wichtig: Während der Fließtext oben im Text in Blocksatz mit Silbentrennung zu formatieren ist, ist Inhalts- und Literaturverzeichnis immer linksbündiger Flattersatz!

Literaturverzeichnis

- Bommes, M. & Radtke, F.-O. (1993). Institutionalisierte Diskriminierung von Migrantenkindern: Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39(3), 483–497.
- Corsi, G. (1998). Erziehung. In *stw: Bd. 1226. GLU: Glossar zu Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme* (2. Auflage, S. 50–52). Suhrkamp.
- Diehm, I. & Radtke, F.-O. (1999). *Grundriß der Pädagogik: Bd. 3. Erziehung und Migration: Eine Einführung*. Kohlhammer.

- Emmerich, M. (2016). Organisierte Erziehung und kategoriale Ungleichheit. In R. J. Lee-
mann, C. Imdorf, J. J. W. Powell & M. Sertl (Hrsg.), *Bildungssoziologische Bei-
träge. Die Organisation von Bildung: Soziologische Analysen zu Schule, Berufs-
bildung, Hochschule und Weiterbildung* (S. 126–146). Beltz Juventa.
- Emmerich, M. (2019). (N)ever change a running system! Schulreform aus systemthoe-
retischer Perspektive. In N. Berkemeyer, W. Bos & B. Hermstein (Hrsg.), *Pädago-
gik. Schulreform: Zugänge, Gegenstände, Trends* (S. 57–68). Beltz.
- Emmerich, M. (2020). Der Splitter im Auge der anderen: Theorie und Empirie als rezip-
roke Beobachtungsweisen. In M. Harant, P. Thomas & U. Küchler (Hrsg.), *The-
orien! Horizonte für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (65–82). TUK.
- Emmerich, M. (2021a). ›Differenz‹ als pädagogisches Regime. In L. Böckmann, S. En-
gelmann, P. Reichrath & A. Rohstock (Hrsg.), *Creativity, Courage, Chances:
Eine Festschrift zu Ehren von S. Karin Amos* (S. 561–580). Tübingen Library
Publishing.
- Emmerich, M. (2021b). Inclusion/exclusion: Educational closure and social differentia-
tion in world society: In: Special Issue "Niklas Luhmann and education: observing
world society". Edited by: Eric Mangez and Pieter Vanden Broeck. *European Ed-
ucational Research Journal*, 20(6), 758–772.
- Emmerich, M. (2022). Inklusion/Exklusion. In M. Feldmann, M. Rieger-Ladich, C. Voß
& K. Wortmann (Hrsg.), *Schlüsselbegriffe der Allgemeinen Erziehungswissen-
schaft: Pädagogisches Vokabular in Bewegung* (S. 219–228). Beltz Juventa.
- Emmerich, M. & Hormel, U. (2013). *Heterogenität – Diversity – Intersektionalität: Zur
Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz*.
Springer VS.
- Emmerich, M. & Hormel, U. (2017). Soziale Differenz und gesellschaftliche Ungleich-
heit: Reflexionsprobleme in der erziehungswissenschaftlichen Ungleichheitsfor-
schung. In I. Diehm, M. Kuhn & C. Machold (Hrsg.), *Differenz – Ungleichheit –
Erziehungswissenschaft: Verhältnisbestimmungen im (Inter-)Disziplinären* (103–
121). Springer VS.
- Emmerich, M. & Hormel, U. (2022). ‚Flucht‘ als Beobachtungsregime: Legitimation so-
zialer Schließung im Schulsystem. *Zeitschrift für erziehungswissenschaftliche
Migrationsforschung (ZeM)*, 1(1), 42–58.
- Fuchs, P. (2004). *Niklas Luhmann – beobachtet: Eine Einführung in die Systemtheorie*
(3., aktual. Aufl.). Springer VS.
- Fuchs, P. (2016). Soziale Systeme, Systemtheorie – Was leisten Hochabstraktionen? In
A. Scherr (Hrsg.), *Soziologische Basics: Eine Einführung für pädagogische und
soziale Berufe* (3., erw. u. aktual. Aufl. [2006], S. 257–263). Springer.
- Geiss, M. & Oelkers, J. (2012). Das Erziehungssystem der Gesellschaft. In O. Jahraus,
A. Nassehi, M. Grizelj, I. Saake, C. Kirchmeier & J. Müller (Hrsg.), *Luhmann-
Handbuch: Leben – Werk – Wirkung* (S. 253–259). Metzler.
- Gomolla, M. & Radtke, F.-O. (2009). *Institutionelle Diskriminierung: Die Herstellung
ethnischer Differenz in der Schule* (3. Aufl.). VS Verlag.
- Hormel, U. (2007). *Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft: Begründungs-
probleme pädagogischer Strategien und Konzepte*. VS Verlag.
- Hormel, U. (2017). Pädagogische Beobachtungsweisen: Heterogenität, Diversity, Inter-
sektionalität. In U. Stenger, D. Edelmann, D. Nolte & M. Schulz (Hrsg.), *Diver-
sität in der Pädagogik der frühen Kindheit: Im Spannungsfeld zwischen Konstruk-
tion und Normativität* (S. 19–35). Beltz Juventa.
- Kade, J. (2004). Erziehung als pädagogische Kommunikation. In D. Lenzen (Hrsg.), *stw:
Bd. 1657. Irritationen des Erziehungssystems: Pädagogische Resonanzen auf Ni-
klas Luhmann* (S. 199–232). Suhrkamp.

- Kade, J. & Radtke, F.-O. (2011). Erziehungssystem. In J. Kade, W. Helsper, C. Lüders, B. Egloff, F.-O. Radtke & W. Thole (Hrsg.), *Grundriss der Pädagogik/Erziehungswissenschaft: Bd. 5. Pädagogisches Wissen: Erziehungswissenschaft in Grundbegriffen* (S. 220–228). Kohlhammer.
- Kneer, G. & Nassehi, A. (2000). *UTB: Bd. 1751. Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme: Eine Einführung*. Fink.
- Luhmann, N. (1994). *Vorsicht vor zu raschem Verstehen – Interview mit Alexander Kluge: Talk-Show mit Niklas Luhmann über Unterscheidungsvermögen*. https://niklas-luhmann-archiv.de/bestand/av/item/AV_V_AK-01_00
- Luhmann, N. (2004). *Einführung in die Systemtheorie: Hrsg. v. D. Baecker* (2. Aufl.). Sozialwissenschaften. Carl-Auer.
- Luhmann, N. (2005). *Einführung in die Theorie der Gesellschaft: Hrsg. v. D. Baecker. Sozialwissenschaften*. Carl-Auer.
- Luhmann, N. (2017). *stw: Bd. 1593. Das Erziehungssystem der Gesellschaft*. Suhrkamp.
- Luhmann, N. (2018). *stw: Bd. 1001. Die Wissenschaft der Gesellschaft*. Suhrkamp.
- Meseth, W. (2020). Systemtheorie. In G. Weiß & J. Zirfas (Hrsg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungsphilosophie* (S. 663–677). Springer VS.
- Moser, V. (2013) [Rezension] Emmerich, Marcus / Hormel, Ulrike: Heterogenität – Diversity – Intersektionalität, Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz. Wiesbaden: Springer VS 2013. *Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)*, 12(2). <http://www.klinkhardt.de/ewr/978353117159.html>
- Musil, R. (2021 [1930/1933]). *Der Mann ohne Eigenschaften: Roman*. Erstes und zweites Buch (Dünndruckausgabe). Weltliteratur. Anaconda.
- Nassehi, A. (2008). *Wie weiter mit Niklas Luhmann? Herausgegeben vom Hamburger Institut für Sozialforschung. Wie weiter mit...? Hamburger Edition*.
- Nassehi, A. (2009). *Der soziologische Diskurs der Moderne. stw: Bd. 1922*.
- Nassehi, A. (2017, 11. Juli). *Vortrag Prof. Dr. Armin Nassehi „Etwas in der Welt verändern...und warum das so schwer ist“: Die Veranstaltung fand am 03. Juli 2017 im HVB-Tower im Rahmen des Münchner Forum Nachhaltigkeit statt*. <https://www.youtube.com/watch?v=-CjzZFGcwlE&t=1s>
- Reese-Schäfer, W. (2005 [1999]). *Niklas Luhmann zur Einführung* (5., ergänzte Auflage). Zur Einführung. Junius.
- Rieger-Ladich, M. (2018a). Cooling out: Warum Bildung mehr ausgrenzt als inkludiert. *Kursbuch*(193), 100-114.
- Rieger-Ladich, M. (2018b). Klassenkämpfe: Pierre Bourdieu über Bildung. In F. Schultheis & S. Egger (Hrsg.), *stw: Bd. 2236. Bildung. Schriften zur Kulturosoziologie 2: Mit einem Nachwort von Markus Rieger-Ladich* (386-414). Suhrkamp.
- Scherr, A. (2020a). Keine 11. These mehr? Niklas Luhmann als kritischer Theoretiker der Gegenwartsgesellschaft. In A. Scherr (Hrsg.), *Gesellschaftsforschung und Kritik. Systemtheorie und Differenzierungstheorie als Kritik: Perspektiven in Anschluss an Niklas Luhmann* (2., überarb. u. erw. Aufl., S. 47–74). Beltz Juventa.
- Scherr, A. (Hrsg.). (2020b). *Gesellschaftsforschung und Kritik. Systemtheorie und Differenzierungstheorie als Kritik: Perspektiven in Anschluss an Niklas Luhmann* (2., überarb. u. erw. Aufl.). Beltz Juventa.
- Weick, K. E., Sutcliffe, K. M. & Obstfeld, D. (2005). Organizing and the Process of Sensemaking. *Organization Science*, 16(4), 409–421.